

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badner Land. 1912-1914 1913

38 (19.9.1913)

Schwarzwald-Odenwald-Oberrhein u. Bodensee-Neckar u. Main.

Badner Land

„Der Schwarzwald“ **Illustrierte Zeitschrift für Wandern u. Reisen, Industrie, Handel u. Verkehr** „Bodensee u. Rhein“

Amtliches Organ des Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs
 Verlag: Badischer Verlag G. m. b. H., Freiburg i. Br.

Geschäftsstelle: Freiburg im Breisgau, Grünwälderstraße 4,
 Fernsprecher No. 2575
 Verantwortlicher Schriftleiter: C. A. Riedlinger.

Bezugspreis pro Quartal 90 Pfg.
 Preis der Einzelnummer 10 Pfg.

Inserate: Die 35 mm Nonpareillezeile 40 Pfg., im Reklameteil
 die 70 mm breite Nonpareillezeile 100 Pfg., für die Umschlag-
 seite Berechnung nach besonderem Tarif

„Badner Land“ erscheint wöchentlich einmal, Freitags, und gelangt in ganz Deutschland, sowie den Hauptverkehrsplätzen des Auslands zur Verbreitung. — Ferner wird diese Zeitschrift als amtliches Verkehrs-Organ in den Schnellzügen im Großherzogtum Baden aufgelegt.



Der Rathausplatz und das Rathaus zu Donaueschingen.

Fremdenverkehr.

Erzieherische und ökonomische Betrachtungen von Carl August Riedlinger.

Die Reiselust hat in den letzten Jahren ständig unter allen Kulturvölkern außerordentlich an Ausdehnung zugenommen und auch solche Kreise ergriffen, welche früher eine Ferienreise als Luxus betrachteten. Dadurch ist der Fremdenverkehr einer der wichtigsten Faktoren im Kulturleben unseres Landes geworden. Dem Umgang mit der großen Anzahl fremder Gäste, die der Fremdenstrom alljährlich in unsere Grenzen führt, hat unser Volk und Land in kultureller Bedeutung viel zu danken. Zwar ist diese instruktive Bedeutung des Fremdenverkehrs keine in klingende Münze umzusetzende Ware, weshalb sie im allgemeinen auch weit niedriger bewertet wird, als die wirtschaftlich-ökonomische Seite. Wer aber mit offenen Augen um sich blickt und seiner Überzeugung ehrlich Ausdruck verleihen will, wird zugeben müssen, daß sich mit dem Fremdenverkehr eine Fülle von nützlicher Belehrung und nachhaltigem Unterricht über Land und Leute ergießt. Der Fremdenverkehr trägt das Merkmal des Unterrichts insofern deutlich ausgeprägt an sich, als er die oft grundverschiedenen Geistes- und Kulturrichtungen der verschiedenen Völkerrassen auf unbegrenztem Raum zusammenführt. Dadurch ist Gelegenheit geboten, das eine am Maßstabe des andern zu würdigen und zu messen. Daraus ergibt sich dann recht oft, daß jedes Land dem andern an kulturellen und ethischen Gütern gar manches zu schenken hat. Wenn der nehmende Teil diesen Austausch von geistigen Werten richtig anzuwenden versteht, vermag er daraus hohen Gewinn zu ziehen. Tragen doch alle Geistesrichtungen das Gute in sich, an der Ausgestaltung und Vertiefung der Kultur, an der Ausbreitung der modernen Zivilisation selbsttätig mitzuwirken. Der fremde Gast will bei uns so wenig wie möglich die landesüblichen Sitten und Gebräuche seiner Heimat vermissen. Dadurch macht er uns mit den Bedürfnissen und Anforderungen, mit dem geistigen Niveau seiner Nation, bekannt. Daneben erstreckt sich die Belehrung durch den Verkehr mit den Fremden auch auf die industrielle und gewerbliche Tätigkeit, auf

das künstlerische Gebiet und das soziale Leben, wie denn auch in wirtschaftlicher

Aber wir sind nicht allein nur die Nehmen- den: auch unser Land hat seinen Besuchern in jeder Hinsicht vieles zu bieten! Wie mancher fremde Gast hat an unsern hervorragenden Hochschulen sein Wissen bereichert und seine Kenntnisse in seinem Heimatlande praktisch verwertet, hat die technischen Großtaten unserer Maschinenwerkstätten und anderer Industrien gelobt, unsere staatlichen Einrichtungen bewundert, unsere Sitten gerühmt und angesichts der natürlichen Schönheiten unseres Landes den verlorenen Natursinn, die Liebe zum Leben und zur Freude wiedergefunden.

Der gesteigerte Fremdenverkehr ist in jeder Hinsicht zu begrüßen; er bringt die Völker einander näher und trägt nicht unwesentlich zum Frieden der Nationen bei. Die heutige Menschheit sieht allgemein den freien Sinn als notwendigen Einschlag im Kulturleben an und nirgends zeigt sich der freie Sinn deutlicher als auf der Reise. Unser badisches Heimatland, das vom Schöpfer mit

Schönheiten so reich gesegnet ist, bietet jedem Fremden herrliche Eindrücke, die dieser zeitlebens nicht mehr vergessen wird. Jeder einzelne kann dazu beitragen, den Fremdenverkehr als Förderer des Wissens und des Wohlstandes, zu heben. Der Fremde wird das Land empfehlen und es selbst mit Freuden wieder aufsuchen, wo die Bewohner ihm freundliches Entgegenkommen und Achtung bewahrten, wo er sich wohl fühlen konnte in der Fremde. Und da bezeugen tausende und aber-tausende, daß sie zwischen Odenwald und Bodensee, zwischen Rhein und Schwarzwald, ein biederes, treuherziges Volk gefunden haben, das einem die wundervollen Segnungen seines Landes doppelt erfreuen läßt. Einen ganz wesentlichen Anteil an den steigenden Erfolgen des Fremdenverkehrs in Baden haben die Verkehrsvereine, die in einem Landesverband mit dem Sitz in Karlsruhe organisiert sind und unter außerordentlich rühriger Führung stehen. Möge auch fernerhin ein gütiges Geschick über allen Bestrebungen zum Wohl des Fremdenverkehrs in Baden walten, zum Segen des einzelnen, wie des ganzen Landes.



Drei Mädchen aus Donaueschingen im Festschmuck.

Willkommgruß!

Zur Tagung des Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs in Donaueschingen.

*Grüß Gott! Grüß Gott! Wir drei sind aus der Baar,
der großen Kammer goldenen Getreides.
Wir reichen Herz und Sinne freundlich dar
den Heimatfreunden — schenkt auch ihr uns beides.
Denn das gehört zu eurem hohen Streben:
der Heimat dienen, sei es Dorf, sei's Stadt;
für Land und Volk das allerbeste geben
was Herz und Sinn dafür auf Vorrat hat.*

*Grüß Gott! Grüß Gott! Die Tage sind vorbei,
da noch der Postillion sein Horn geschwungen,
daß eine alte liebe Melodei
von seinen bärt'gen Lippen ist gesprungen.
Jetzt pfeift der Dampf, jetzt sausen über Schienen
die flinken Räder durch die Lande hin,
und durch die Lüfte segeln Flugmaschinen,
als säße der Herr Teufel selber drin.*

*Grüß Gott! Grüß Gott! Das Herz doch blieb sich gleich
bei diesem Drang nach neuen schönen Dingen:
was wir empfinden, ist nicht matt und bleich,
und echt und unverfälscht ist unser Singen.
Nehmt diesen Gruß, nehmt diesen Trunk entgegen:
es wünscht die Baar euch einen schönen Tag!
Und daß umleuchtet sei von reichstem Segen,
was der Verband auch immer schaffen mag!*

Hanns Baum.

und kommerzieller Beziehung, ja sogar im Ausbau und in der Modernisierung der Verkehrsmittel ein starker Einschlag des Fremdenverkehrs nicht zu verkennen ist.

Reiseeindrücke eines bosnischen Schwaben in Baden*.

Von Major *Hugo Piffel* in Sarajevo.

Zwar weit davon entfernt, ein echter Sohn Bosniens zu sein, so bin ich durch fast dreißigjährigen Aufenthalt im österreichischen Orient, zu dessen Zivilisierung ich meinen Teil redlich beigetragen habe, doch ein wenig bosnischer Bürger geworden, liebe das schöne Gebirgsland und verteidige dasselbe so wie seine interessanten Bewohner, so gut es eben möglich ist. Freilich, wenn man seinen alljährlichen Ferialurlaub zum Besuche alter Kulturländer benützt, da ergreift einen ein förmliches Weh, daß es da unten noch Jahrhunderte brauchen wird, ehe mitteleuropäische Zustände eintreten, die aber eben das originelle Wesen unbedingt in Acht und Bann tun müssen.

Es war vor zwei Jahren, zur Zeit der fürchterlichen Hitzwelle, als ich donauaufwärts bis Passau, dann auf dem Bodensee dem schönen Großherzogtum zueilte, das so oft österreichische Regimenter gesehen, die hier den Rhein gegen den Franzmann verteidigten und noch vor einem halben Jahrhundert garnisonierten. Auf den grünen Fluten dieses Stromes erreichte ich das malerische Schaffhausen, wo ich das Glück hatte, das Luftschiff Schwaben, das sich über dem schönen Wasserfall tief herabsenkte, zu bewundern. Es absolvierte eben seine erste Fahrt, von der es aus der Schweiz zurückkehrte. Am Bahnhofe grüßten mich bereits deutsche Uniformen. Als ich, auf dem Perron herumsehend, die ungezählten farbigen Plakate betrachtete, da fand ich fast nichts aus meiner schönen Heimat. Der geringe Unternehmungsgeist meiner Landsleute sorgt dafür, daß die Naturwunder seines Vaterlandes ganz unbekannt bleiben. Bloß in einem Winkel hing ein zerrissenes Bild von der unteren Donau. Um die Mittagszeit entführte mich der Zug nach Singen, wo ich in der netten Wartehalle Zeit hatte, die Lebensgeister durch ein paar Würsteln (Frankfurter nennt man sie in Österreich), die den heimischen an Güte nicht nachstanden, zu erfrischen und mich an echtem deutschen Gerstensaft zu laben. Oh dieses dunkle Bier, was für einen famosen, herrlichen Durst es wieder erzeugt! Ich bin zwar im Großen und Ganzen Antialkoholiker, aber bei solch köstlichem Naß gehen alle Grundsätze flöten. Ich machte dem gewissen Bürstenbinder ernsthafte Konkurrenz. Etliche Bauernfamilien saßen an den reingedeckten Tischen und ich freute mich, bei ihnen den Typus jener Deutschen zu finden, die sich in Südungarn und Slavonien zum Wohle dieser Länder so zahlreich ansiedelten. Ja sogar die Tracht hatte überraschende Ähnlichkeit und nicht minder die Mundart. Mit Vergnügen betrachtete ich die militärisch selbstbewußte Haltung der hochgewachsenen Bahnangestellten, die in ihren tadellosen Uniformen einen überaus angenehmen Eindruck machten. Ebenso kann ich das gefällige Entgegenkommen der Kellner und des Restaurateurs nur anerkennend hervorheben. In dieser Beziehung fühlte ich mich wohler als auf meinen Reisen in Ostdeutschland.

Ein Zug fuhr vor, und als ich auf meine Frage, ob er nach Mannheim abgehe, eine wie ich entnahm bejahende Antwort erhielt, stieg ich ein und — fuhr richtig in entgegengesetzter Richtung. Erst als ich vor mir die schilfumwachsenen, poesiehauchenden Ufer des Bodensees erblickte, gewahrte ich meinen Irrtum und stieg eilends aus. In Radolfzell beichtete ich

* In Bosnien nennt man jeden Österreicher ohne Unterschied der Nation „Schwaba“.



Der Jagdbrunnen zu Donaueschingen.

dem Stationsvorstand meine Sünde, mußte natürlich zwei Karten lösen und mich obendrein von ihm verspotten lassen, was mich noch heute wurmt. Übrigens war es mir nicht leid, die hübsche Gegend zweimal durchheilt zu haben. Die nette Instandhaltung der Bahnanlagen war wirklich bewundernswert und als ich später erfuhr, daß man Baden als das „Musterländle“ im deutschen Reiche bezeichnet, da fand



Das Ried bei Pföhren.

ich dies vollkommen gerechtfertigt. Da mir auch der südwestdeutsche Dialekt viel weniger fremd klang als z. B. der sächsische und preußische, so fühlte ich mich um so wohler. Die Kellner sahen mich erstaunt zurückkehren und ich konnte nicht umhin, wieder von der guten Malztinktur zu naschen. Diesmal schlüpfte ich glücklich in den richtigen Zug, der mich bald in Gegenden entführte, die

ich nie für so hochromantisch gehalten hätte als ich sie tatsächlich fand. Das Reisen ist denn doch der beste Geographieunterricht. Eine Schilderung der Gegenden, die ja jedem Kinde Badens gewiß nur zu gut bekannt sind, seitens eines Fremdlings, wäre lächerlich, also sollen nur meine kleinen Erlebnisse und Eindrücke erwähnt werden.

Es fiel mir vor allem die Schnelligkeit der Fahrt auf, die ich in meiner Heimat nicht empfunden habe. Unbarmherzig rasch führte mich das Dampfboot durch das herrliche Gebirge und die schönen ernsten Wälder. Die großartige Feste Hohentwiel, die mir aus mancher Abbildung in Erinnerung blieb, erkannte ich sofort und erfreute mich weiterhin an dem Anblick anderer malerischer Ruinen. Bei Donaueschingen begrüßte ich den zwischen Baumkronen schimmernden Wasserlauf, der hier noch jugendfrischen Donau, die ich so oft und gern ihrer ganzen Länge nach befahren habe. Immer mehr steigt die Bahn an, durchbricht in Dutzenden Tunneln die Felsen und schlängelt sich in unglaublichen Linien über Abgründen dahin, die man sonst nur bei Alpenbahnen findet. Nie hätte ich eine so wildromantische Strecke in Deutschland vermutet. Doch die Beifügung „wild“ könnte man füglich auslassen, die paßt wohl für die Bahn in der südösterröcherischen Felsenwildnis der Herzogowina, aber nicht für den in jedem Winkel Kultur atmenden Schwarzwald. Wohlhabenheit verraten die hübschen Ortschaften und die zahlreichen Touristen und Sommerfrischler auf den Bahnstationen konnten nicht besserer Laune sein als sie es schon waren. Für die Zufriedenheit der dürstenden und hungernden Reisenden, denen die frische Bergluft den Appetit steigert, scheint nirgends so gesorgt zu sein wie in Baden.

Die Nacht senkte sich herab über das schöne Land und verbarg mir seine Herrlichkeiten, deren gründlicheren Besuch ich mir für ein andermal aufgehoben habe. Bei Rastatt gedachte ich mit Wehmut der Zeiten, als in der Bundesfestung auch meine Landsleute und zwar sehr gern garnisonierten. Meine älteren Vorgesetzten erzählten manch lustigen Streich, den sie dort als junge Offiziere, unter denen auch mein späterer, gestrenger Kadettenschulkommandant war, ausgeführt hatten. Manch verwandtschaftliches Band mag in den 5 Jahrzehnten zwischen österreichischen und badischen Familien geschlossen worden sein. *Tempi passati*. — Hinter Karlsruhe beanstandete ein — ausnahmsweise kleiner — Kondukteur meine Fahrkarte und ich mußte später in Mannheim eine Ergänzungskarte lösen, da die meine über Schwetzingen lautete, ich aber über Heidelberg fuhr. Der Unterschied war verschwindend klein aber — Ordnung muß sein — und das Männlein begleitete mich in Mannheim bis zum Schalter, um ja sicher zu sein, daß ich die Badische Eisenbahnverwaltung nicht um 30 Pfennige verkürze. Von Heidelberg an fuhr ich in Gesellschaft einer Schar reizender Backfischchen und das Großherzogtum kann sich gratulieren, wenn es überall im Lande solche nette Geschöpfe gibt.

Bei meiner Ankunft in der Quadratstadt, wie man angeblich im Scherze die Stadt Mannheim nennt, nahm sich meiner ein junger Hotelbedienter liebevoll an und ich erholte mich in ungestörtem Schlafe — trotz des Großstadtverkehrs — von den Reises Strapazen und verschief richtig die Abfahrt des Rheindampfers, was ich jedoch nicht zu bereuen brauchte. Nicht nur der Riesenverkehr auf den deutschen Zentralbahnhöfen wirkt überwältigend auf den Fremdling, sondern auch die



Ein Trachtenfestzug in Donaueschingen.

staunenswerte Fürsorge, die man hier der Flußschiffahrt zuwendet. Wie vernachlässigt ist in dieser Beziehung die schöne Donau, wo noch mit wenigen Ausnahmen gar zu primitive Zustände herrschen. Mit stillem Neide bewunderte ich alle die vielfachen hochmodernen Anlagen am Rhein und Neckar. Ich sah ja kaum vor lauter Fahrzeugen die Wasserfläche. Und trotzdem wickelte sich die immense Arbeit, die da mit vereinten Kräften geleistet wird, ruhig ab, ohne jenen Spektakel, den man im Süden Europas gewohnt ist. Ebenso befriedigte mich ein Rundgang durch die saubere Stadt, die des Sehenswerten genug aufzuweisen hat, wenn ihr auch die altersgrauen Zeugen weit zurückliegender Epochen fehlen. In einem nach Wiener Art eingerichteten Kaffeehaus fand ich sogar österreichische Zeitungen, die mir ein lieber Gruß aus der Heimat waren.

Die karg bemessene Urlaubszeit erlaubte leider kein längeres Verweilen und bald trug mich, den begeistertsten Freund von Flußreisen, der schmucke Rheindampfer stromabwärts, meinem Ziele entgegen, der Mündung der vielbesungenen und vielumstrittenen Wasserstraße.

Die Einweihung des neuen badischen Personenbahnhofes in Basel.

Die siegreiche Septembersonne strahlte prächtig über den weingesegneten Gefilden des schönen Markgräflerlandes, als ich am heutigen Donnerstag den 11. September zur Einweihung des neuen badischen Bahnhofes nach Basel fuhr. Bereits in der letzten Nummer des „Badner Land“ haben wir eine Ansicht des neuen Bahnhofes mit den entsprechenden textlichen Erklärungen gebracht. Es war für mich eine ganz besondere Freude, aus dem Munde der anwesenden Herren Regierungsvertreter bis in die höchsten Stellen hinauf, das rege Interesse und Anteilnahme an der Zeitschrift „Badner Land“ zu hören, was auch der außerordentlich schnelle Absatz der Nummer 37, welche auflag, sichtlich zeigte.

Nachmittags $\frac{1}{4}$ Uhr begann die offizielle Eröffnung. Die große Schalterhalle des neuen Bahnhofes war mit Lorbeerpflanzen und der Büste S. Kgl. Hoheit des Großherzogs geschmückt. Seine Exzellenz Herr Finanzminister Dr. Reinboldt eröffnete die Feier mit einer Ansprache, die wir im Wortlaut nachfolgend bringen. Ebenso bringen wir die Rede des Herrn Generaldirektors der Groß-

hofrestaurant zu einem von der Generaldirektion veranstalteten Bankett. Den Reigen der Ansprachen eröffnete auch hier wieder S. Exzellenz Herr Finanzminister Dr. Reinboldt, wie aus der dritten, nachfolgend veröffentlichten Rede hervorgeht.

Es sprach alsdann Regierungsrat Dr. Speiser-Basel im Namen des schweizerischen Bundesrates und der Basler Regierung und brachte ein Hoch auf den befreundeten Landesfürsten Großherzog Friedrich von Baden aus. Im Namen des badischen Landtages sprach Abgeordneter Pfefferle-Endingen der der Leitung des badischen Eisenbahnwesens Lob und Anerkennung zollte. Generaldirektor Sand von den schweizerischen Bundesbahnen ist entzückt von dem neuen badischen Bahnhof und trinkt auf das fernere gute Einvernehmen zwischen den schweizerischen und badischen Bahnen.

Es hielten fernerhin noch Ansprachen die Herren Geheimrat Schulz-Karlsruhe, Oberbaurat Roth-Basel, Alt-Nationalrat Köchlin, und der Präsident der Handelskammer Basel Seresse-Fischer. Auch die Gesamtbevölkerung von Basel nahm regen Anteil durch teilweise Beflagung der Straßen und Häuser. Der Imbiß machte Küche und Keller des Herrn Bahnhofrestaurateurs Maller alle Ehre.

So wie die ersten Gäste des prächtigen neuen Bahnhofes ungeteilt des Lobes voll waren, möge es stets bleiben; der allmächtige Schöpfer walte über diesem Gebilde der Menschenhand, zum Segen der Völker und des Verkehrs!

Dank und Anerkennung gebührt dem badischen Staat und den Landständen für ihre großzügige, weit-sichtige Eisenbahnpolitik, welche die besten Früchte tragen möge. Alle aber, welche mit-gewirkt haben an dem gewaltigen Bau, in welcher Eigenschaft es auch war, ob mit Geist oder Hand, haben sich auf Generationen hinaus große Verdienste erworben.

Carl Aug. Riedlinger.

Bad. Staatsbahnen, Staatsrat Roth, wörtlich. Nach diesen Ansprachen folgte ein Rundgang durch die gesamten Bahnhoftanlagen unter Führung des Herrn Oberbauinspektors Roth-Basel, der auch an Hand von Plänen die Gäste in die in allen Teilen wirklich ganz hervorragende Anlage näher einwelkte. Nach 5 Uhr versammelten sich die Teilnehmer im neuen Bahn-

Ansprache Sr. Exzellenz des Herrn Finanzministers Dr. Reinboldt:

Meine verehrten Herren!

Ich habe die Ehre, Sie namens der Groß. Eisenbahnverwaltung zu begrüßen und in dem neuen badischen Bahnhof Basel als die ersten Gäste von Herzen willkommen zu heißen. Gleichzeitig möchte ich Ihnen unsern aufrichtigen Dank abstatten dafür, daß Sie so zahlreich unserer Einladung gefolgt sind und uns dadurch Ihr freundliches Interesse an dem, was wir hier Neues geschaffen, kundgeben.

Nachdem wir mit dem Personenbahnhof den letzten Teil der gewaltigen Verkehrsanlage an der Südgrenze unseres Eisenbahnnetzes vollendet haben und nunmehr im Begriffe stehen, ihn seiner Bestimmung zu übergeben, war es uns ein Bedürfnis, allen denen, deren Hilfe und Unterstützung wir für die Ausführung der Anlage in Anspruch nehmen mußten und die uns diese Hilfe und Unterstützung in bereitwilligster und förderlichster Weise zuteil werden ließen, das fertige Werk zu zeigen, sie teilnehmen zu lassen an unserer Freude über die glückliche Vollendung und ihnen damit auch unsern Dankes-tribut abzustatten für das, was sie zu dem guten Gelingen ihrerseits beigetragen haben.

Es ist mir eine besondere Freude und Genug-tuung, unter diesen Gästen die Herren Vertreter des Eisenbahndepartements der hohen eidgenössischen Regierung und des Kantons Basel Stadt, denen wir zu ganz besonderem Dank für die freundliche Förderung unseres Werks verpflichtet sind, hier begrüßen zu dürfen.

Wir wissen wohl, daß die heutige Besichtigung unser Werk zum ersten Mal nach seiner Vollendung den kritischen Augen vieler hervorragender Sachverständiger vorführt. Doch das Bewußtsein, daß die Ausführung in den bewährten Händen der besten Meister lag — ich nenne von ihnen nur den Herrn Oberbaurat Baumann von der Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen und den Herrn Professor Moser, einen Sohn des Schweizerlandes — gibt uns die Zuversicht zu hoffen, daß das Werk vor Ihrer Kritik bestehen möge.

Was wir wollten, war neben dem Zweckmäßigen und technisch Vollkommenen auch eine würdige Ausgestaltung der berühmten Eingangspforte vom Süden in unser Vaterland und von Deutschland nach der schönen Schweiz zu schaffen. Ich hoffe, daß nach der Besichtigung auch Ihr Urteil uns die Erreichung dieser Absicht zugestehen kann.



Der Trachtenzug auf dem Wege zum Fürstl. Fürstenberg. Schloss.

Ehe wir den Rundgang beginnen darf ich bitten, noch kurz die Geschichte des Baues anhören zu wollen, die Herr Generaldirektor Staatsrat Roth die Ehre haben wird, Ihnen vorzutragen.

*

Rede des Herrn Generaldirektor der Großherzogl. Badischen Staatsbahnen, Staatsrat Roth:

Wir sind im Begriff, nach langjähriger schwerer Arbeit ein Bauwerk seiner Bestimmung zu übergeben, das für die badische Eisenbahnverwaltung wie für weite Kreise der Schweiz, namentlich aber für die Stadt Basel von großer Bedeutung ist. Es dürfte sich deshalb empfehlen, auf die Entwicklung der Verkehrsbeziehungen mit Basel, soweit sie durch die badischen Staatseisenbahnen vermittelt werden, kurzen Rückblick zu werfen.

Sobald seit dem Jahr 1833 der Gedanke festen Fuß gefaßt hatte, eine Bahn von Mannheim

durch die Rheinebene nach dem Süden von Baden zu bauen, stand fest, daß sie Basel erreichen müsse. Das Gesetz vom 29. März 1838 bestimmte deshalb, daß eine Eisenbahn auf Staatskosten von Mannheim über Heidelberg bis zur Schweizer Grenze bei Basel zu bauen sei. Gleichzeitig wurde in bestimmte Aussicht genommen, die Bahn von der Schweizer Grenze weiter rheinaufwärts, zunächst wenigstens bis Waldshut, fortzuführen.

Der Bau der Bahn schritt rasch voran. Am 22. Januar 1851 wurde das letzte Teilstück bis zur Schweizer Grenze mit der einstweiligen Endstation Haltingen eröffnet. Die Verhandlungen mit dem Schweizerischen Bundesrat und mit der Regierung des Kantons Basel Stadt wegen der Fortführung der Bahn über Schweizerisches Gebiet zeitigten den Staatsvertrag mit der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 27. Juli 1852 und die Übereinkunft mit der Regierung des Kantons Basel Stadt vom 19. Februar 1853. Dem Bau der Bahn bis Basel stand nun kein Hindernis mehr entgegen. Am 20. Februar 1855 wurde die Strecke Haltingen—Basel eröffnet. Rasch folgte am 4. Februar 1856 die Eröffnung des ersten Teilstücks der Bahn im oberen Rheintal bis Säkingen. Am 7. Juni 1862 wurde die Strecke Basel—Schopfheim (Wiesentalbahn) eröffnet, am 3. November 1873 die Verbindungsbahn Basel Bad. Bahnhof—Basel Zentralbahnhof.

Im Winterdienst 1855 verkehrten bis und von Basel in jeder Richtung 5 Züge, darunter ein Schnellzug; im Sommerdienst 1855 trat ein weiterer Personenzug hinzu. Zum Vergleich sei erwähnt, daß im laufenden Sommerdienst 1913 auf der Hauptbahn über Leopoldshöhe in jeder Richtung verkehren 12 Schnell- und Eilzüge, 8 Personenzüge, 8 Vorortzüge, 14 Eilgüter- und Güterzüge. Die kürzeste Fahrzeit zwischen Mannheim und Basel betrug bei der Eröffnung im Jahr 1855 bei Schnellzügen 7¹/₄, bei Personenzügen 10¹/₄ Stunden; im laufenden Sommerdienst sind die kürzesten Fahrzeiten bei Schnellzügen 3¹/₂, bei Personenzügen 6 Stunden.

Einige kurze Angaben über die Entwicklung

des Verkehrs dürften interessieren. Im ersten vollen Betriebsjahr 1856 benützten 132 998 Reisende die badischen Bahnen von Basel, wofür 303 091 Mk. vereinnahmt wurden. Das Jahr 1912 weist 1 375 885

bahnverkehrs rasch. Dazu kam, daß mit der fortschreitenden Bebauung des nördlich des Bahnhof liegenden Geländes die Mißstände an den den Bahnhof durchschneidenden schienenebenen Straßenübergängen, namentlich an der

Sperrstraße, immer schwerer empfunden wurden. Nach jahrelangen Erörterungen drang schließlich die Erkenntnis durch, daß man am Ende der kleinen Mittel angelangt sei und das nur noch mit einer großen Tat geholfen werden könne.

Nach mehrjährigen Untersuchungen und Verhandlungen legte die badische Regierung im Jahr 1892 den Landständen einen Entwurf vor, wonach der Personenbahnhof in seiner damaligen Lage und Höhe belassen, dagegen der Güterbahnhof auf das Gelände nördlich und östlich des Hauptbahnhofs verlegt werden sollte. Zur Beseitigung der schienenebenen Übergänge war die Unterführung der Straßen geplant. Die Landstände bewilligten von den zu 7550 000 Mk. veranschlag-

ten Kosten einen ersten Teilbetrag von 1718 000 Mk. zur Geländeerwerbung.

Dieser Entwurf stieß bei der Regierung von Basel Stadt namentlich wegen der vorgesehenen Unterführung der Straßen auf große Bedenken. Nach längeren Verhandlungen und Konferenzen mit dem Eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartement und der Kantonsregierung kam es im Jahr 1895 zu einer grundsätzlichen Vereinbarung, wonach der Güterbahnhof die vorgesehene Lage auf den Horburgerwiesen erhalten, der Personenbahnhof aber an der bisherigen Stelle hochgelegt werden sollte; nur über das Maß des Kostenbeitrags des Kantons Basel Stadt war noch keine Übereinstimmung erzielt. Die weiteren Verhandlungen ruhten jedoch über drei Jahre, weil die schweizerischen Behörden, die zur gleichen Zeit die Frage des Umbaus des Zentralbahnhofs in Basel beschäftigte, zunächst diese Angelegenheit der Entscheidung zuführen wollten.

Als Mitte des Jahres 1898 die Verhandlungen wieder aufgenommen wurden, prüfte die badische Eisenbahnverwaltung eingehend, ob die geplante Höherlegung des Bahnhofs an der seitherigen Stelle im Hinblick auf die Erfahrungen, die in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre gemacht worden waren, den Anforderungen des örtlichen und durchgehenden Verkehrs auf eine größere Reihe von Jahren würde genügen können. Dabei kam auch in Betracht, daß die Anlage eines Hilfsbahnhofs für den Personenverkehr während der mindestens zweijährigen Umbauzeit, auf deren Ausführung man früher glaubte verzichten zu können, unvermeidlich geworden wäre. Das Endergebnis der Prüfung war, daß die Frage des Bahnhofumbaus sich in befriedigender Weise nur lösen lasse, wenn man sich zur vollständigen Verlegung des Personenbahnhofs unter Aufgabe der bestehenden Bahnanlage zwischen Wiese und Rhein entschließen würde. Vertrauliche Verhandlungen zeigten, daß diese Lösung auf die Zustimmung der Basler Behörden rechnen dürfe. Jetzt handelte es sich vor allem darum, der Geländespekulation vorzubeugen. Zu diesem Zweck erließ der Regierungs-

Badischer Landesverband zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Einladung zu der Sonntag, den 21. September 1913, vormittags 10³/₄ Uhr im „Rathausaale“ zu Donaueschingen stattfindenden

ordentlichen Haupt-Versammlung

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage für 1912.
2. Voranschlag für 1914.
3. Vortrag des neuen Geschäftsführers Herrn Schriftsteller Arnold Maritschnig über „Fremdenverkehr und Propaganda“.
4. Wahl des Vorstandes und Ausschusses.
5. Anträge und Wünsche.

Sonstige Veranstaltungen:

Samstag, den 20. September 1913, abends:
Begrüßung durch die Stadtverwaltung und zwangl. Beisammensein im Hotel Lamm.

Sonntag, den 21. Sept. 1913, vorm. 9¹/₂ Uhr:
Brauereibesichtigung mit Kostprobe.

Karlsruhe, den 28. August 1913.

Der geschäftsleitende Vorstand:

Robert Ostertag, Stadtrat, I. Vorsitzender.

Weiler, Oberstadtrechnungsrat, Geschäftsführer.

Nachmittags 1¹/₂ Uhr:

Gemeinsames Mittagessen im Hotel Schützen.

Nachmittags:

Spaziergang durch den Schloßpark, Brandgebiet und Schellenberg- bzw. Buchbergwaldung. Besichtigung des Solbades unter Führung von Herrn Medizinalrat Dr. Schönig, und Führung durch die Fürstl. Sammlungen durch Professor Heinrich.

Abends 8¹/₂ Uhr:

Réunion und Beleuchtung der Brigachufer.

Montag, den 22. Sept. 1913, vorm. 7⁵¹ Uhr:

Abfahrt nach Dürreheim mit Umsteigen in Marbach oder mit dem Eilzug über Villingen.

Reisende mit einer Einnahme von 1 331 754 Mk. auf. Im Güterverkehr betrug im Jahr 1856 der Versand und Empfang zusammen 44 340 Tonnen mit einer Einnahme von 401 201 Mk., im Jahr 1912 509 457 Tonnen mit einer Einnahme von 5 375 299 Mk.

Bei dieser Zunahme des Verkehrs ist es begreiflich, daß der badische Bahnhof sich in seiner ersten



Bronzefigur im Vestibül des Städt. Solbades zu Donaueschingen, von Bildhauer Wilhelm Sauer, Karlsruhe.

Gestalt als nicht mehr ausreichend erwies. In der Tat, wurde schon 1867, also nach 12 Jahren, mit der Erweiterung des Stationsgebäudes begonnen. Seit dieser Zeit folgten sich die Maßnahmen zur besseren Bewältigung des immer zunehmenden Eisen-

rat unterm 18. Januar 1899 die für die Expropriation vorgeschriebene Bekanntmachung im Kantonsblatt. Mit diesem unerwarteten Schritt war die Frage der Bahnhofverlegung grundsätzlich entschieden.

Die Verhandlungen mit der Basler Regierung über die Gestaltung des Entwurfs und über den Kostenbeitrag des Kantons füllten das Jahr 1899 und führten im März 1900 zum Abschluß eines Vertrags zwischen der Generaldirektion der Badischen

Staatseisenbahnen und dem Regierungsrat des Kantons Basel Stadt. Der Vertrag genehmigte das Bauvorhaben, setzte einen

Kostenbeitrag des Kantons von 2 Millionen Franken fest, traf wegen der Übernahme des freiwerdenden Geländes des alten Bahnhofs durch den Kanton eingehende Bestimmungen und ordnete die Führung der Straßen und Wasserläufe, sowie die Herstellung des Bahnhofvorplatzes. Nachdem der Vertrag von den Regierungen genehmigt war und die badischen Landstände weitere

Mittel für den Geländeerwerb und für Vorarbeiten bewilligt hatten, konnte man mit der Bearbeitung des Entwurfs beginnen. Zu diesem Zweck war auf 1. September 1900 eine Eisenbahnbauinspektion in Basel errichtet worden.

Ich habe die langjährigen Entwurfsarbeiten und Verhandlungen etwas eingehender dargelegt, weil nur noch wenige Männer unter uns weilen, die seit Anfang der neunziger Jahre an dem mühevollen Werk gearbeitet haben. Ich wollte auch nachweisen, daß die badische Eisenbahnverwaltung jederzeit bemüht war, dem wichtigen Platz Basel die erforderlichen Verkehrseinrichtungen zu bieten. Endlich wollte ich zeigen, welch schwerer geistiger Arbeit, welcher Mühen und Sorgen, aber auch welchen gegenseitigen Entgegenkommens es bedarf, bis der Plan zu einem großen Werk endgültig in einer Gestalt festliegt, die alle beteiligten Kreise befriedigen soll. Um so kürzer kann ich die Geschichte der Bauausführung behandeln, denn sie ragt bis in die letzten Tage hinein und ist deshalb der überwiegenden Zahl der Anwesenden vertraut, zumal den Basler Herren; hat ja doch die Einwohnerschaft von Basel dem Baufortschritt immer reges Interesse entgegenge-

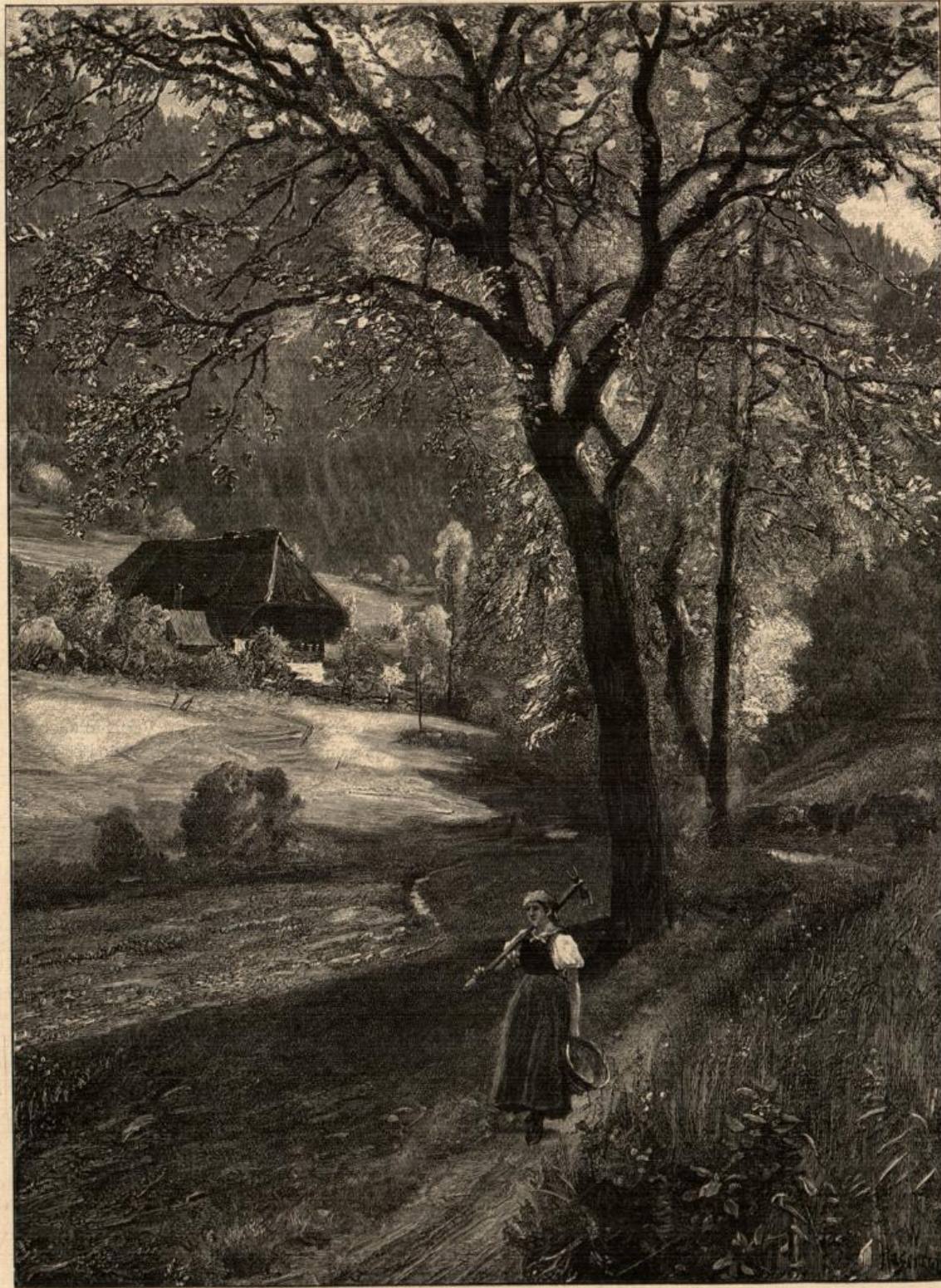
bracht und sich an Ort und Stelle vom Fortgang der Arbeiten überzeugt.

Das Jahr 1900 und die nächstfolgenden Jahre wurden zur Bearbeitung des Entwurfs und zum Geländeerwerb verwendet. Da der Bahnhof Basel ein Grenzbahnhof ist, waren eingehende Verhandlungen mit den Zollbehörden geboten, die die teilweise Umarbeitung der Pläne nötig machten. Endlich im Jahr 1903 konnte der Bau des Lagerhauses auf dem

verkehr durchgeführt werden konnte. Die Fortschritte der tatkräftig betriebenen Bauarbeiten zur Herstellung der zahlreichen Kunstbauten und des weitausgedehnten Planums sowie der Zufahrtlinien kann ich nicht im einzelnen schildern; ich will nur erwähnen, daß zur Lösung der gewaltigen Erdmassen längere Zeit 5 große Bagger im Betrieb waren. Im Jahr 1906 wurde im neuen Personenbahnhof der Bau der Eilguthalle in Angriff genommen, 1909 mit der Anlage des neuen Aufnahmegebäudes durch

Aufstellung der Pfeiler für die Bahnsteighallen begonnen. Das Aufnahmegebäude selbst wurde am 29. August 1910 in Angriff genommen. Die rasch fortschreitende Bauausführung erlitt eine unliebsame Unterbrechung dadurch, daß die in den Umfassungsmauern nahezu fertiggestellte Schaltheralle am 12. August 1911 durch einen Brand, der in dem Gerüst und der fertiggestellten Schalung für das Hallengewölbe entstanden war, größtenteils zerstört wurde. Durch das dankenswerte rasche und tatkräftige Eingreifen der

Feuerwehr wurde glücklicherweise verhindert, daß der Brand weiter um sich griff. Mit dem Wiederaufbau der Schaltheralle wurde alsbald begonnen; das Hauptgebäude war bis zum Schluß des Jahres 1911 im Rohbau vollendet. Die Aufstellung der Bahnsteighallen fällt in die Jahre 1912 und 1913. Diese beiden Jahre waren besonders arbeitsvoll, weil in allen Teilen des weitausgedehnten Baugebiets die Vollendungsarbeiten sich immer mehr zusammendrängten und die Anspannung aller Kräfte erforderten. Doch ist es gelungen, die Arbeiten so zu fördern, daß in der Nacht vom Samstag den 13. auf Sonntag den 14. September der Betrieb in den neuen Bahnhof



Herbstzauber, nach einem Gemälde von Professor Hasemann.

Güterbahnhof begonnen werden. 1904 wurden die Arbeiten für den neuen Güterbahnhof in Angriff genommen und kräftig betrieben. Auch begann der Bau der zahlreichen Brücken, Unterführungen und Straßenverlegungen. Der neue Güterbahnhof wurde am 15. Dezember 1905 dem Verkehr übergeben. Dies hatte die überaus erwünschte Folge, daß die Anlage für den Güterverkehr im alten Bahnhof geräumt und an ihrer Stelle die so dringend nötige Erweiterung der Anlage für den Personen-

übergeleitet werden kann.

Über den Umfang der neuen Anlagen erlaube ich mir einige kurze Mitteilungen zu machen.

Der gesamte neue badische Bahnhof besteht aus drei Teilen, dem Personenbahnhof, dem am 15. Dezember 1905 dem Verkehr übergebenen Güterbahnhof und dem Verschubbahnhof, der auch schon zumteil in Benützung genommen worden ist. Die Gesamtanlage nimmt von den Anschlußpunkten der neuen Zufahrtstrecken an die alten Linien gemessen

eine Fläche von ungefähr 235 Hektar ein, von denen etwa 98 Hektar auf schweizerischem, 137 Hektar auf deutschem Staatsgebiet liegen. Die Länge aller Gleise der neuen Anlage einschließlich des Güterbahnhofs beträgt etwa 191 Kilometer, was nahezu der Bahnentfernung Karlsruhe—Basel gleichkommt. In die Gleise sind 835 Weichen eingebaut. Um das Planum für die neue Anlage herzustellen, mußten rund 6 520 000 Kubikmeter Erdmasse, meist Gerölle, Kies und Sand von den höher gelegenen Teilen auf den Gemarkungen Haltingen und Weil gelöst und zur Auffüllung des tiefer liegenden Geländes bei Basel verwendet werden. Von größeren Bauwerken mit Ausnahme der Hochbauten sind zu erwähnen: 17 Eisenbahnbrücken über Wasserläufe und Bahnstrecken, 5 Straßenbrücken über den Bahnkörper, 68 Unterführungen und Durchlässe unter dem Bahnkörper, 7 Gepäck- und Bahnsteigtunnel auf den Stationen, außerdem zahlreiche Verlegungen von Bahnstrecken, Straßen, Wegen und Wasserläufen. Für die Gründung der Bahnsteighallen im Personenbahnhof mußten 113 Pfeiler gebaut werden. Die 5 großen Bahnsteighallen und 4 Bahnsteigdächer des Personenbahnhofs haben eine Länge von zusammen 790 Meter; sie überdecken 36 740 Quadratmeter.

Von den *Hochbauten* ist vor allem das neue Aufnahmegebäude des Personenbahnhofs zu erwähnen. Es ist mit dem Fürstenbau 230 Meter lang und bis zum Dachgesims durchschnittlich 10 Meter hoch, bis zum First 16 Meter; der Turm erreicht eine Höhe von 31 Meter. Das Gebäude bedeckt eine Fläche von rund 8000 Quadratmeter. Außerdem sind im Personenbahnhof die große zweistöckige Eilguthalle, die Bauten auf den Bahnsteigen, ein großer Lokomotivschuppen mit 32 Lokomotivständen, ein solcher etwas kleiner für die elektrischen Lokomotiven der Wiesentalbahn, die Transformatorstation mit Fernheizwerk und eine Reihe von Dienst- und Wohngebäuden zu erwähnen. Im Güterbahnhof ist das Verwaltungsgebäude mit den Güterhallen, wie schon bemerkt, seit Ende 1905 im Betrieb. Im Anschluß an den Verschubbahnhof ist bei Haltingen ein Maschinenhaus mit 32 Lokomotivständen und eine Betriebswerkstätte erstellt worden. Außer zahlreichen kleineren Dienstbauten sind auf den Gemarkungen Weil und Haltingen Wohnkolonien für das Personal teils fertiggestellt oder im Bau, teils geplant. Fertiggestellt sind 8 Häuser mit zusammen 28 Wohnungen.

Der Gesamtkostenvoranschlag für die neue Anlage beläuft sich auf rund 53 100 000 Mk. oder 66 375 000 Franken. Hiervon entfallen in runden Zahlen auf den Personenbahnhof 19 620 000 Mk., auf den Güterbahnhof 9 040 000 Mk., auf den Verschubbahnhof 19 896 000 Mk., auf die Zufahrtslinien 4 545 000 Mk. Nach dem Verwendungszweck sind ausgegeben in runden Zahlen

für Grunderwerb . . .	11 844 000 Mk.
„ Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten . . .	5 198 000 „
„ Unter- und Überführungen und Brücken	7 130 000 „
„ Oberbau (Schotter, Schienen, Schwellen, Weichen) . . .	5 847 000 Mk.
„ Sicherungsanlagen (Stellwerke, Signale usw.) . . .	2 288 000 „
„ Stationsanlagen (Aufnahmege-	

bäude, Bahnsteige und -tunnelhallen und sonstige Ausrüstung der Stationen)	15 502 000 Mk.
für Werkstätten, Fernheizung, Umformerwerke und dergleichen	1 503 000 „
„ Provisorien und Betriebsumleitungen während des Baues .	1 257 000 „



Die berühmte Primaballerina Anna Pawlowa beim Baden-Badener Blumenkorso.

für Verwaltungsaufwand und Bauzinsen	2 531 000 Mk.
zusammen wie oben	53 100 000 Mk.

Nach dem Ergebnis der seitherigen Abrechnungen ist bestimmt zu erwarten, daß der Voranschlag eingehalten wird.

Im Zusammenhang mit dem Bau des neuen Personenbahnhofs steht die Einführung des elektrischen



Phot. Charpentier. „Mosci Ksłaze“, Sieger im „Grossen Preis von Baden“ 1913.

Betriebs auf den Strecken Basel—Zell i. W. (Wiesentalbahn) und Schopfheim—Säckingen. Nach Überwindung zahlreicher, in der Neuheit der Betriebsform begründeter Schwierigkeiten wird nunmehr der elektrische Betrieb für den öffentlichen Verkehr in der nächsten Zeit aufgenommen werden.

Sie wollen daraus ersehen, daß den technischen Beamten aller Fachrichtungen sehr große und schwierige Aufgaben gestellt worden sind, die nun nach vieljährigem, heißem Bemühen in der Hauptsache überwunden sind.

Beim Schluß der großen Bauarbeiten ist es für mich als den Vertreter der mit dem Bau betrauten und den Betrieb leitenden Eisenbahnbehörde eine ehrenvolle aber auch liebevolle Pflicht, allen denen, die das Zustandekommen des großen Werks mit Rat und Tat gefördert haben, den wärmsten Dank auszusprechen. Der erste Dank gebührt der Großherzoglich Badischen Regierung und den Badischen Landständen, die weitsichtig und hocharzig das Werk genehmigt und die großen Geldmittel zur Verfügung gestellt haben. Wir danken herzlich dem Eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartement, das der Angelegenheit von Anfang an großes Interesse entgegengebracht und bei den Verhandlungen mit bestem Erfolg aufklärend und vermittelnd mitgewirkt hat. In dankbarer Erinnerung wird uns stets die Tätigkeit der Regierung des Kantons Basel Stadt bleiben. Sie hat die vieljährigen, oft außerordentlich schwierigen Verhandlungen immer in vornehmer Weise und freundschaftlicher Gesinnung geführt und dadurch ermöglicht, daß der Widerstreit der naturgemäß in manchen Fragen weit auseinandergehenden Interessen schließlich durch eine allseitig befriedigende

Vereinbarung gelöst wurde. Besonders danken wir der Regierung, daß sie für die sehr großen Schwierigkeiten unseres Betriebs und späterhin des Baues volles Verständnis gehabt und ihnen Rechnung getragen hat. Dieser Dank gilt auch der Einwohnerschaft von Basel, die mit Geduld sich in die schließlich sehr eng gewordenen Verhältnisse des alten Bahnhofs gefügt und auf die Fertigstellung der neuen Anlage manches Jahr gewartet hat, in der Erkenntnis, daß gutes Ding gute Weile haben muß.

Viel hundert Männer haben an dem Bau mit Kopf und Hand gearbeitet und unseren Dank in reichem Maß verdient. Aus ihrer großen Zahl kann ich in der mir zur Verfügung stehenden kurzen Zeit nur wenige Namen hervorheben. Der große Neubautwurf, der sich des ungeteilten Beifalls der Fachmänner erfreuen darf, ist von Herrn Oberbaurat Baumann, Mitglied der Generaldirektion der Staatseisenbahnen ersonnen und vom ersten Anfang an bis zum heutigen Tag bearbeitet worden. Auch war Herr Baumann während der ganzen Bauzeit mit der Oberleitung betraut. Er wurde dabei von dem früheren und dem jetzigen Vorstand der Bahnbauinspektion II Basel, dem Herrn Baurat Wenner und Oberbauinspektor Roth, den unmittelbaren Leitern des Baues, tatkräftig und mit großer Sachkenntnis unterstützt. Den Entwurf des schönen und zweckmäßigen Aufnahmegebäudes hat Herr Architekt Professor Moser in Karlsruhe, hochbautechnischer Referent in der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums gefertigt. Herr Moser hat auch die Innenausstattung entworfen

und der Bauausführung im ganzen und im einzelnen das größte Interesse und viel Mühe gewidmet. Den genannten Herren sei für ihre hervorragenden Leistungen der wärmste Dank ausgesprochen.

Auch von den Firmen, die mit der Ausführung der Bauten betraut waren, kann ich nur die größten



Partie im Höllental oberhalb des Sternens.

nennen. Die Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten in Frankfurt a. M. hat neben zahlreichen anderen Arbeiten die sehr umfangreiche Herstellung des Bahnplanums und den Bau des Aufnahmegebäudes übernommen, die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg Werk Gustavsburg bei Mainz die Lieferung und Aufstellung der Bahnsteighallen, die Aktiengesellschaft Buß & Cie. in Wyhlen die Lieferung und Aufstellung zahlreicher Brückenkonstruktionen, die Maschinenfabrik Bruchsal die Lieferung und Aufstellung der Stellwerks- und Sicherungseinrichtungen, Herr Bauunternehmer Schumacher in Haltingen die Herstellung zahlreicher Bauwerke, die Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. in Mannheim-Käfertal und die Siemens-Schuckertwerke in Berlin den größeren Teil der elektrischen Anlagen. Die Eisenbahnverwaltung dankt ihnen allen für die gute Ausführung der Arbeiten aufs beste.

Aber auch der vielen Unternehmer, Beamten und Arbeiter, die an dem Bau mitgewirkt haben und die ich nicht einzeln nennen konnte, wollen wir gedenken. Viel hundert Menschen mußten tätig sein, damit das große Werk erstanden, begonnen und gefördert werden konnte. Nachdem es nun in der Hauptsache vollendet ist, danke ich als Vertreter des Bauherrn, der badischen Eisenbahnverwaltung, allen Beteiligten aufs herzlichste für ihre bisherige erfolgreiche Arbeit, sei sie durch Kopf oder Hand, mit Zirkel und Zeichenstift, Feder und Tinte, Hacke und Schaufel, Axt und Kelle, Meißel und Hammer oder auf sonst welche Art geleistet.

Sicherlich spreche ich in Ihrer aller Sinn, wenn ich die guten Wünsche, die wir dem neuen stolzen Bau widmen, in die Worte kleide:

Möge der neue badische Bahnhof seinen Zweck voll erfüllen, möge er dem Verkehr in reichem Maße dienen, die freundschaftlichen Beziehungen des deutschen Reichs und unserer engeren badischen Heimat zur Schweiz fördern und der altehrwürdigen, aber immer in neuer Kraft und Schönheit sich verjüngenden Stadt Basel zum Nutzen und zur Freude gereichen!

Mit diesen tiefgefühlten Wünschen übergeben wir den neuen Bau seiner Bestimmung.

Ansprache Sr. Exzellenz des Herrn Finanzminister Dr. Reinboldt.

Meine sehr verehrten Herren!

Gestatten Sie mir zunächst, meiner lebhaften Freude Ausdruck zu geben über die anerkennenden Worte, die wir bei der Besichtigung über die Gestaltung der Anlage allseits hören durften. Das ist uns eine Genugtuung für die großen Opfer, die wir für die Anlage gebracht haben, und berechtigt die ausführenden Techniker und Künstler zu stolzer

Befriedigung. Wir dürfen hoffen, daß diesem Urteile Berufener, wenn der große Reiseverkehr demnächst von diesen Hallen Besitz genommen hat, sich auch die Allgemeinheit anschließen wird, und daß sich all' die getroffenen Einrichtungen auch in der Praxis voll bewähren werden.

Möge der Allmächtige dieses Werk der Menschenhände in seinen gnädigen Schutz nehmen und es vor Unheil bewahren!

Der bad. Personenbahnhof in Basel nimmt in unserm Eisenbahnsystem einen ganz besonderen Platz ein. Er ist eine der wichtigsten Brücken für den großen Strom der Reisenden, die vom Norden nach den Naturschönheiten der gastlichen

Schweiz und nach dem sonnigen Süden streben, um dort Erholung und Erfrischung zu suchen; er ist auch für Deutschland eine der wichtigsten und für Baden die wichtigste Eingangspforte vom Süden her. Dementsprechend haben wir, wie ich schon in meinen Begrüßungsworten gesagt habe, die Anlage räumlich und technisch gestaltet. Der badische Bahnhof hat aber noch eine weitere Eigenheit; er liegt nicht im Heimlande, sondern genießt das Gast-



Partie im Löffeltal bei Hinterzarten.

bahnverwaltung das Gastrecht der Schweiz auf Grund des 1852 zwischen der Schweiz und Baden abgeschlossenen Staatsvertrags.

Im festen Vertrauen auf die altbewährte Vertragstreue und die stets bewiesene freundschaftliche Gesinnung der Schweiz hat der badische Staat seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in seinen Eisenbahnanlagen gewaltige Werte in der Schweiz festgelegt und ein Heer von Beamten und Arbeitern in Basel angesiedelt. Während dieser langen Zeit ist unser gutes Verhältnis zur Schweiz durch nichts gestört worden. Unsere Anlagen in der Schweiz haben dank der entgegenkommendsten Unterstützung und Förderung durch die Schweizer Behörden funktioniert, wie die im Heimatlande gelegenen und unsere Beamten und Arbeiter haben in Basel, wo sie an allen Vergünstigungen und Annehmlichkeiten, die Basel seinen Bürgern in besonders reichem Maße bietet, wie die Einheimischen teilnehmen durften, ein schönes und behagliches Heim gefunden, in dem sie sich gesichert und wohl fühlen.

Wenn ich hiernach heute mit Freude die Gelegenheit ergreife, für das uns seitens der Schweiz bisher und neuerdings beim Bau der neuen Anlage erwiesene Entgegenkommen unsern wärmsten Dank auszusprechen, so glaube ich andererseits auch nicht auf Widerspruch bei den Herren Vertretern der Schweiz zu stoßen, wenn ich sage, daß wir in dem Vertrags- und Freundschaftsverhältnis nicht nur die Nehmenden, sondern auch Gebende gewesen sind und daß wir durch unsere Bahnanlagen zu der Entwicklung Basels auch für unsern Teil mit beigetragen haben und durch die neuen Anlagen nicht unwesentlich mit beitragen werden. Wir freuen uns und sind stolz darauf, so das von Basel uns eingeräumte Gastrecht erwidern zu können.

Möge das bisherige, auf gegenseitiges Vertrauen sich stützende Freundschaftsverhältnis



Elisabeth von England (the Winter Queen) Gemahlin Friedrich V. von der Pfalz im Hochzeitsstaat von 1613. Gemälde von Miereveld. Nach einem Stich in den Städt. Sammlungen zu Heidelberg.

recht der Schweiz, das Bürgerrecht in unserer schönen Nachbarstadt Basel. Wenn man bei einem vornehmen Nachbarn zu Gast ist, pflegt man sich in sein bestes Gewand zu kleiden. Diese Anstandsregel haben auch wir beachtet, indem wir uns bemühten, dem Aufnahmegebäude ein vornehmes Gewand zu geben, so daß es sich würdig in den gegebenen Rahmen einfügt und in der stolzen und reichen Schweizerstadt, die ich vor kurzem in einem Prospekt treffend als das goldne Tor der Schweiz bezeichnet fand, mit Ehren bestehen kann. Seit nahezu 60 Jahren genießt die bad. Eisen-



zum beiderseitigen Nutzen auch fernerhin bestehen und möge auch weiter bis in die fernste Zukunft über dem schönen, uns allen so teuern Schweizerlande und der ruhmreichen Stadt Basel ein günstiger Stern walten! Indem ich im Sinne unseres erlauchten Landesherrn, Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs, diesem Wunsche Ausdruck gebe, bitte ich meine Landsleute, die Gläser zu erheben und mit mir zu trinken auf das Blühen und Gedeihen der uns freundschaftlich verbundenen Schweiz und der Bürgerschaft unserer lieben Nachbarstadt Basel. Sie leben hoch!

Während des Imbisses wurde von den Festteilnehmern ein Begrüßungstelegramm an S. Kgl. Hoheit den Großherzog abgesandt, auf welches noch während des Festes folgende Antwort einging:

„Finanzminister Rheinboldt, Badischer Bahnhof Basel. Für das freundliche Gedenken der bei der offiziellen Besichtigung des neuen badischen Bahnhofs Versammelten, und insbesondere den Vertretern der eidgenössischen und kantonalen Behörden sage ich meinen aufrichtigsten Dank und bitte um Vermittelung desselben an die Anwesenden. Möchten die neuen Anlagen sich für beide Länder und die Stadt Basel bewähren.“

Friedrich, Großherzog.“

Aus dem Badner Land.

Der Verein Schwarzwälder Gasthofbesitzer und der Landesverband der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe halten am 25., 26. und 27. September in Titisee ihre diesjährigen Hauptversammlungen ab. Anträge und Wünsche, welche noch der Tagesordnung eingefügt werden sollen, sind umgehend dem jeweiligen Vorsitzenden mitzuteilen. Im übrigen verweisen wir auf die Programmveröffentlichung in der vorliegenden Nummer.

Eine Tagung größeren Stils wird Badenweiler in den Tagen vom 27. September bis zum 1. Oktober sehen. Es findet die 22. Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes statt. Die offiziellen Verhandlungen finden am 29. und 30. September im Kurhaus statt. Ihnen geht am Samstag den 27. September, morgens, eine Vorstandssitzung des Schutzvereins deutscher Bäder und Kurorte voraus, der sich um 11 Uhr die Generalversammlung dieses Vereins anschließen wird. Der Sonntag ist für Ausflüge in die Umgebung vorgesehen, der Abend für das offizielle Begrüßungsbankett der Gemeinde Badenweiler.

In Hertingen findet am Sonntag, 21. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, der sogenannte Hebelschoppen statt, der seit einigen Jahren mit wachsender Beteiligung aus nah und fern gefeiert wird. Herr Professor Dr. Sütterlin in Freiburg, der bekannte Hebeforscher, hat die Festrede übernommen.

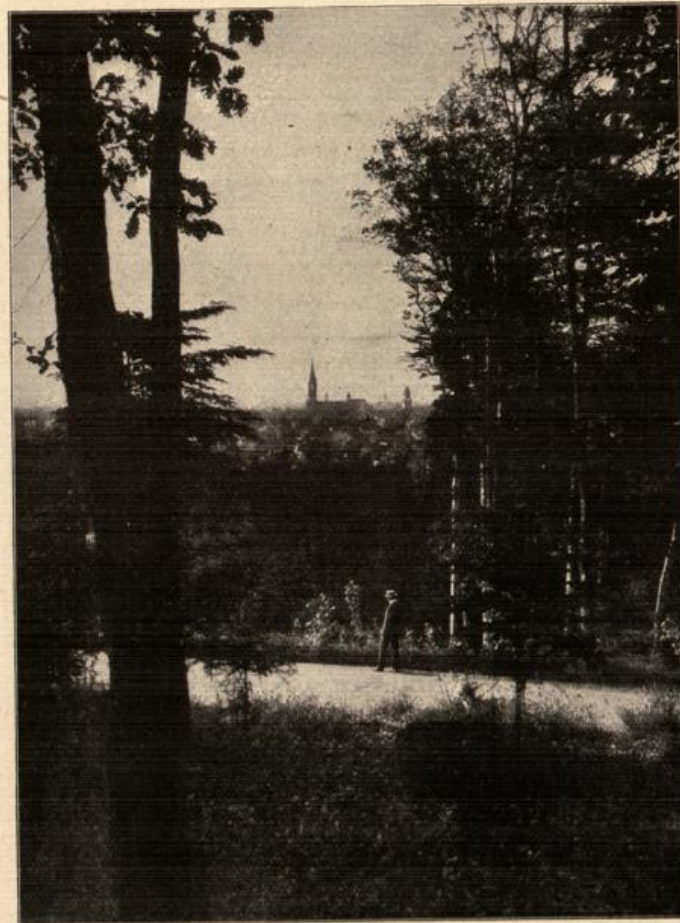
Ein neues Kurbad in Baden. Das Kurbad Schloß Oberwittstadt hat durch die Tiefbohrungen bei einer Tiefe von 70 Meter weitere Quellen erschlossen, die ein vorzügliches Kurwasser, auch für ein Kurbad größeren Umfanges, liefern. Oberwittstadt liegt im Amt Boxberg und hat 824 Einwohner.



Freiburg i. Br.: Eingang zur Waldfahrstrasse bei der Kyburg (Günterstal.)

Aus Kur- und Badeorten.

September in Baden-Baden. Wenn sich der große Schwarm verlaufen hat, wenn die Elite der Gesellschaft im Oostal zurückgeblieben, dann kommen die Tage der Erholung, die Tage der stillen Feste, der Konzertsaal und das Theater kommen wieder



Blick von der Waldfahrstrasse auf die Stadt Freiburg i. Br.

zu ihrem Recht. Und langsam bereitet man sich auf die Genüsse der Großstadtsaison vor. So gastiert zunächst im September das neue Frankfurter Theater mit einer Reihe der besten modernen Lustspiele und auch erstklassigen Kräften; im Kurhaus hat van Dyck zu den großen Konzerten den Auftakt gegeben, am 9. September spielte Eugen Isaye, am 12. sang Leo Slezak, am 19. veranstalten Irene Triesch und Frederic Lamond ein großes Konzert; das Karlsruher Hoftheater begann am 17. September mit seinen Gastspielen. Der berühmte Lautensänger Robert Kothe, München, hat am Dienstag, den 16. Sept. einen Liederabend veranstaltet; Militärkonzerte, Tanzréunions, Automobil-

Tages- und Nachmittagsausflüge in die farbenprächtigen Herbstwäldungen des Schwarzwaldes vervollständigen das reichhaltige Septemberprogramm der Kurverwaltung. Jagdfreunde seien ganz besonders auf die vorzügliche in Jagdkreisen überaus geschätzte städt. Kurjagd auf Feldhühner und Fasanen und mit Pirsche auf Rehböcke aufmerksam gemacht, worüber das städt. Verkehrsbureau Auskunft erteilt. Freunde der Angelfischerei finden in der Oos und ihren wilden Seitenbächen reichliche Ausbeute auf Forellen. Sämtliche Arten von Bewegungssportarten werden in Baden-Baden mit besonderem Eifer gepflegt; das internationale Lawn-Tennis-Turnier hat bereits einen vielversprechenden Anfang genommen. Großer Beliebtheit erfreut sich auch die unter ärztlicher Aufsicht stehende Traubenkur im städtischen Park. Jedenfalls sind alle Vorbedingungen gegeben, um den an Oberitalien gemahnenden Spätsommer von Baden-Baden so genußvoll wie möglich zu machen.

Sport.

Badener Statistik. Bei den internationalen Pferderennen in Baden-Baden haben 27 deutsche und 15 ausländische Rennstallbesitzer Erfolge gehabt. Von der zur Verteilung gelangten Gewinnsumme von 600 000 Mk. entfallen nach Abzug der Einsätze auf die deutschen Ställe 308 021 Mk., auf die ausländischen 277 858 Mk.; an dem letzteren Betrag partizipiert Frankreich mit 182 097 Mk., Rußland mit 84 300 Mk. und Amerika mit 11 440 Mk. Dadurch, daß ihnen durch den Sieg von Mosci Ksiaz der Große Preis entging, haben die Franzosen um rund 27 000 Mk. schlechter als im Vorjahre abgeschnitten, trotzdem die Preise nicht unerheblich gestiegen sind. Dagegen verzeichnen die deutschen Ställe ein Plus von etwa 17 000 Mk. gegen 1912. An der Spitze der Sieger steht Fürst L. Lubomirski mit einer Gewinnsumme von 84 300 Mk., dann kommen die Herren A. und G. v. Weinberg, die sechs Rennen gewannen, mit zusammen 80 250 Mk., vor Graditz 63 296 Mk., R. Haniel 51 440 Mk., Mons. G. Lepetit 46 191 Mk., Mons. E. Blank 40 000 Mk. und Freiherr S. A. v. Oppenheim mit 37 400 Mk. Unter den Jockeys dominierte Archibald, der von 18 Ritten 11 zum Siege gestaltete; an zweiter Stelle folgt F. Bullock mit 24:6, dann folgen Stern, O'Connor, Garner und O'Neill mit je zwei Siegen.

Fußball. Freiburger F.-C. schlägt den F.-C. Phönix-Alemannia im Ligaspiel mit 2:1 Toren (Pause 0:1).

Theater.

Garderobenstücke. Unter den neuen Stücken, die für die bevorstehende Theaterspielzeit ange-

BASEL, Hotel Jura

gegenüb. d. Bundesbahnhof. Größt. Hotel II. Ranges. Zentralh. 120 Betten von Fr. 2 50 an. — Haus d. D. O. V. u. Beamtenvereine.

Basel, Müller's Royal Hotel

Hotel-Neubau gegenüber dem neuen badischen Bahnhof. Nur Zimmer u. Frühstück. Gleiche Oberl. w. Büffet bad. Bahnhof.

Lugano (Schweiz) Hotel Adler

deutsches Haus II. Ranges, am Bahnhof, das ganze Jahr offen. Zimmer von 2 Frs. an. Zentralh., elektr. Licht.

kündigt werden, zum Teil auch schon aufgeführt sind, finden sich, wie das „Berl. Tagblatt“ zusammengestellt, folgende schmucke Titel: „Die weiße Weste“, „Die gelbe Jacke“, „Der grüne Frack“, „Der Herr mit dem grünen Kragen“, und ein Schauspiel aus dem Dänischen „Seidene Strümpfe“. — Diese dramatische Garderobe läßt sich durch ältere Stücke noch vervollständigen: „Mein neuer Hut“ von Max Bernstein, „Die Hose“ von Karl Sternheim, „Die roten Schuhe“ von Plappart, „Das grobe Hemd“ von Karlweis, „Der Handschuh“ von Björnson, „Die rote Robe“ von Brioux, „Der schwarze Schleier“ von Oskar Blumenthal, „Der gläserne Pantoffel“ von Weller, „Die Galoschen des Glücks“ von Jacobsohn, und das „Spitzentuch der Königin“ von Strauß. Für Garderobe ist reichlich gesorgt.

Fremdenziffern der Kurorte.

Baden-Baden	63 739
Badenweiler	7 231
Dürrheim	5 746
Freudenstadt	9 305
Herrenalb	7 002
St. Blasien	5 843
Schönwald	12 052
Triberg	13 200
Wildbad	19 587

Humor.

Bei einem Feuerwehressen wurde kürzlich der folgende Trinkspruch ausgebracht: „Das Wohl der Damen! Ihre Augen entfachen das einzige Feuer, das wir nicht löschen können und gegen das es keine Versicherung gibt.“

„Was fehlt dir, Schatz?“ fragt eine Frau ihren betrübten dreinschauenden Gatten. — „O, der Geldmarkt macht mir Kummer“, war die Antwort. — „Und mir macht das Marktgeld Kummer“, versetzte

die Frau, indem sie still den Inhalt ihrer Börse nachzählte.

Warum kann England mit Amerika keine Händel anfangen? Weil in dem Falle die amerikanischen Schwiegerväter der englischen Lords ihre Zahlungen einstellen würden.

Sinnspruch.

Naturschönheit ist eine Sache, die nicht so oben auf liegt, die erst entdeckt werden muß. Das Sinnliche allein ist dazu nicht genug, ein wenig Sinnen gehört auch dazu. Daß das Auge einen Berg sieht, das macht nichts aus; man muß von der Ewigkeit, von den Gewalten der Natur und ihrem Wandel etwas gehört und erfahren haben, dann erst wirkt das stille Bergbild auf unsere Seele.

Peter Rosegger (aus „Das ewige Licht“).

Rätsel-Ecke.

Auflösung des Bilder-Rätsels in Nr. 37.

Tu Dir genug, auf Dank zähl' nicht,
Wohlthun ist schlechthin Menschenpflicht.

Scherz-Rätsel.

D
10 10 D D e N
10 D L D
D

Obiges ist der Titel eines bekannten Romans
Wie lautet dieser?

Rätsel.

Grün und saftig bin ich, einem Teppich gleich,
Schreibt mit einem a der Leser mich;
Doch mit einem o da blüh' und duft' ich reich,
Jedes Menschenherz erfreue ich.

Geschäftliches.

Gratuliere Ihnen zu dem neuen geschmackvollen Umschlag, den Sie dem Badner Land gegeben haben. Der warme Ton des Papiers und die kräftige markante Schrift der Kopfseite fordern geradezu auf, sich den Inhalt des Blattes näher anzusehen. Besten Erfolg für die Zukunft. — Mehrere Anerkennungen ähnlichen Inhalts sind uns aus dem Leserkreis des Badner Land zugegangen; ein Beweis dafür, daß wir mit der besseren äußeren Ausstattung unseres Blattes den Wunsch vieler Abonnenten und Leser erfüllt haben. Schon das erste Erscheinen des Badner Land im neuen Umschlag hatte einen erfreulichen Abonnentenzugang zur Folge. Als Insertionsorgan ist das Badner Land der Geschäftswelt aufs beste zu empfehlen. Seine weite Verbreitung in ganz Deutschland und den Hauptverkehrsplätzen des Auslands, sowie das Auslegen des Blattes in Schnellzügen, die Baden durchfahren, bedinge eine große Leserschaft und sichern dadurch den Anzeigen beste Erfolge. Ein Abonnement auf das Badner Land kostet nur 90 Pf. pro Quartal.

Der heutigen Nummer unserer Zeitschrift ist eine Abonnements-Einladung der in Karlsruhe erscheinenden „Badischen Presse“ beigelegt, auf welche wir hiermit aufmerksam machen.

Hervorragende Auszeichnung eines deutschen Fabrikates auf der Genter Weltausstellung! Die weltbekannte Firma J. Weck, G. m. b. H. in Öflingen in Baden hat für die von ihr auf der Weltausstellung in Gent ausgestellten Konservengläser und Sterilisierapparate 2 Grands prix erhalten. Diese hervorragende Auszeichnung zeigt umso mehr die Überlegenheit der Erzeugnisse obengenannter Firma, als kein Fabrikat der Branche auch nur durch einen Grand prix ausgezeichnet worden ist.

Theater-Spielplan

Stadt	Bühne	Freitag 19.	Uhr	Samstag 20.	Uhr	Sonntag 21.	Uhr	Montag 22.	Uhr	Dienstag 23.	Uhr	Mittwoch 24.	Uhr	Donnerstag 25.	Uhr
Mannheim	Gr. Hof- und Nat.-Theater	Rausch	7	Fra Diavolo	7	Die Hugenotten	6	Kolberg	8	—	—	—	—	—	—
Karlsruhe	Gr. Hof-theater	Der gute Ruf	7 1/2	Così fan tutte, So machens Alle	7	Tiefland	7	So ist das Leben	7 1/2	—	—	—	—	—	—
Freiburg i. B.	Stadttheater	Der lebende Leichnam	7 1/2	Die weiße Dame Oper	7 1/2	Lohengrin, Oper	6	Der Raub der Sabinerinnen	7 1/2	Don Giovanni Drama	7	Alt-Wien	7 1/2	Populäres Symphonie-Konzert	8
Strassburg	Stadttheater	Kabale und Liebe	8	Die Entführung aus dem Serail	8	Die Jüdin	7 1/2	Die Journalisten	8	Die Entführung aus dem Serail	8	—	—	—	—

Nach dem 18. September evtl. eintretende Veränderungen im Spielplan können nicht mehr berücksichtigt werden

Kurhaus Plättig

776 m ü. d. M. — Nördlicher Schwarzwald.
In nächster Nähe der Badner Höhe, Gertelbachfälle und Falkenfelsen.
Hôtel — Pension — Restaurant
Automobilverbind. mit Baden-Baden u. Bühl. — Zentralheizung.
Elektr. Licht. — Ausf. Prosp. durch den Bes. K. Häblich. 277

„Kurhaus Sand“

Station: Baden-B., Bühl B. u. Obertal.
Luftkurort des nördl. bad. Schwarzwaldes in ca. 900 m Höhe, über den großartigen Gertelbachfällen, im Tannenhochwald gelegen, mit allen mod. Einrichtungen ausgestattet, befriedigt als Hotel — Pension — Restaurant jeden Anspruch. Touristenzentren der Höhenwanderung. Kurarzt. Autoverb. tägl. mit Stat. Baden-Baden. Autoverb. v. Bühl nach Sand. Prosp. postw. Teleph. 12, Bühl i. B. Autogarage. Fr. A. Maier, Eigentümer.

Färberei Marbe

Chemische Waschanstalt
Mech. Teppichklopfwerk
Freiburg und Littenweiler

Telephon 1060 und 188

Heimarbeit

erhält jede Dame durch leichte, interess. Heimarbeit. Die Arbeit wird n. jed. Orte vergeb. Näh. durch Prosp. mit fertig. Muster geg. Einsend. v. 40 Pf. i. Marken durch Rosa Gebhardt, Scheidegg im Allgäu, Bayern.

Friedrichsdorfer-Zwieback

das feinste für den Frühstückstisch 400 Stück Mk. 5.60 franko

Homburger Delikatess-Salzstengel

vorzügl. zu Wein, Bier u. Käse-Nachtisch franco 72 Pak. Mk. 5. Friedrich Fries, Bad-Homburg v. d. Höhe. Fabrikate mehrfach mit goldner Medaille prämiert.



Flaschen-Kapseln Kork-, Spül- und Verkapselmaschinen liefert billigst 563 Franz Frenay, Mainz 71 Kellereimaschinenfabrik und Kapseln.

Wertheim am Main gen. „Kleinheidelberg“.

Herrlich gelegen an Tauber u. Main am Ausgang von Spessart und Odenwald.
Führer durch Fremdenverkehrsvereine.



Pension Minerva Freiburg (Breisgau)

Familienhotel — Lift — Modernes Haus — Poststraße 8 zentrale Lage — Telefon 207. Nähe Hauptbahnhof und Hauptpost — civile Preise. 556

Landesverband der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe. Verein Schwarzwälder Gasthofbesitzer.

Einladung zur 21. ordentl. Hauptversammlung

am 25., 26. und 27. September 1913 in Titisee.

Donnerstag, den 25. September: Empfang der ankommenden Gäste.
Nachmittags 2¹/₂ Uhr: Vorstands-Sitzung im Schwarzwald-Hotel
Nachmittags 5 Uhr: Hauptversammlung im Schwarzwald-Hotel

mit folgender Tagesordnung:

1. Protokollverlesung der letztjährigen Hauptversammlung
 2. Jahresbericht des Vorsitzenden
 3. Kassenbericht des Rechners
 4. Entlastung des Vorstandes und Rechners
 5. Mitgliederlisten
 6. Inserate
 7. Bericht über Eisenbahn-Verbindungen nach dem Schwarzwald. Ref.: Herr Rößler, B.-Baden
 8. Neuwahl des Gesamtvorstandes
 9. Wahl von Zeit und Ort der nächstjährigen Hauptversammlung
 10. Wünsche und Anträge.
- Zu der Hauptversammlung und zu den festlichen Veranstaltungen haben nur Mitglieder und deren Familienangehörige sowie geladene Gäste Zutritt.

Am Freitag, den 26. September, nachm. 2¹/₂ Uhr

hält der Landesverband der badischen Hotelindustrie und verwandter Betriebe in Titisee, Hotel Titisee, seine diesjährige **Hauptversammlung** ab, wozu unsere verehrten Mitglieder freundlichst eingeladen sind.
Hochachtungsvoll:

Der Vorstand des Vereins Schwarzwälder Gasthofbesitzer:

Herrn Diesel, Hotel Bären, Hornberg, Vorsitzender
Franz Zimmermann sen., Freiburg i. Br., stellvertretender Vorsitzender; Karl Bieringer, Schwarzwald-Hotel, Triberg, Kassier; C. Wälde, Schloß-Hotel, Hornberg, Schriftführer; Adolf Fallner, Gasthof zum Stern, Höllsteig; E. Johs, Hotel Blume-Post, Villingen; W. Großmann, Hotel Post, Wildbad; Fr. Harrer, Hotel Schloß Hausbaden bei Badenweiler; E. Lutz, Schwarzwald-Hotel, Freudenstadt; F. Maier, Kurhaus Sand, Bühlertal; Jos. Peter, Hotel und Badehaus zum Hirsch, Baden-Baden; Schladerer, Feldberger Hof, Feldberg; C. Ulrich, Französischer Hof, Baden-Baden

Fest-Programm

Donnerstag, den 25. September

Empfang der ankommenden Gäste.

Nachmittags 1¹/₂ 3 Uhr: **Vorstands-Sitzung** im Schwarzwald-Hotel
" 5 " : **Hauptversammlung** im Schwarzwald-Hotel
Abends 8 " : **Gemeinsames Abendessen** im Hotel Bären mit darauffolgender Unterhaltung

*

Freitag, den 26. September

Ausflug mit Damen nach Saig. Abmarsch 8.30 Uhr

Mittags 12 Uhr: **Gabelfrühstück** im Hotel Titisee
Nachmittags 1¹/₂ 3 " : **Hauptversammlung des Landesverbandes badischer Hotelindustrie und verwandter Betriebe** im Hotel Titisee
Abends 8 " : **Festessen und Ball** im Schwarzwald-Hotel

*

Samstag, den 27. September

Ausflug nach dem Feldberg. Abfahrt 9 Uhr per Auto

Anmeldungen und Zimmerbestellungen sind spätestens bis zum 20. September an die nebenstehenden Hotels einzusenden. — Festkarten zu Mk. 25.— pro Person werden bei Ankunft in Empfang genommen.

Der Festausschuß.

Bäder, Kurorte und Sommerfrischen.

Die Reihenfolge bedingt keine Rangordnung.



Baden-Baden

Das Kurhaus und die Bäder sind das ganze Jahr geöffnet.

Die Perle des Schwarzwaldes.
Angenehmer Wohnort für dauernde Niederlassung.

Auskunft u. Prospekte kostenlos vom Städt. Verkehrsbüro.

Trinkkur, radiumhaltige Kochsalz-Thermen, weltberühmt als Heilmittel gegen Gicht, Rheumatismus und Katarrhe, der Atmungsorgane etc. Rekonvaleszenz. Unübertroffene Badeanstalten. Inhalatorium. Radium-Quelle-Emanatorium.

**Prachtvoller
Herbstaufenthalt.**

Luftschiffstation, Luftfahrten mit Zeppelin-Kreuzern. Prachtvolle Ausflüge, Reitwege, Tennis, Golf, Jagd, Fischerei, Theater, Konzerte. Deutsche Kunstausstellung.

Nachstehende Mitglieder des Vereins Baden-Badener Hotelbesitzer verabreichen keinerlei Entlohnung an Kutscher oder Dienstleute, und bitten deshalb die geehrten Reisenden, sich in der Wahl ihrer Wohnung nicht beeinflussen zu lassen.

Hotel Badischer Hof. Eig. Thermalbadeanstalt. Paul Rehwinkel.
Hotel Bock. Gut empfohlenes bürgerl. Haus, das ganze Jahr geöffnet. Hch. Baumann.
Central-Hotel. In nächster Nähe der Bäder-Inhalation. Ph. Lieblsch.
Hotel Drei Könige. Vis-à-vis dem städt. Park u. Kurgarten. G. Hoffmann.
Hotel Engl. Hof. Am Eingang in die Lichtent. Allee. Gegenüb. d. Kurhaus. W. Böning.
Hotel Europ. Hof. An der Promenade. Gegenüb. d. Konvers.-Hause F. Ruppel.

Hotel Holland
Haus I. Ranges,
mit grossem Park nächst Kurhaus und Badeanstalten. **A. Rössler.**

Hotel Französ. Hof. I. R. schönst. Lage, gegenüber d. Trinkh. C. Ulrich.
Hotel Früh. In erhöhter Lage (im Walde). Vorzügl. Familienhotel. Or. Garten. Ad. Früh.
Goldenes Kreuz. I. Wein- und Bierrestaurant, Augustaplatz. Gg. Füllgraff.
Hotel Gunzenbach. Hof. Lichtentaler Allee. Felix Elger.
Hotel zum Hirsch. Thermalbäder. Das ganze Jahr geöffnet. Josef Peter.
Grand-Restaurant Krokodil und Café. C. Oberst.
Hotel Löwen -Friedrichsbad. Zunächst d. Bäder gelegen. Gut bürgerl. Haus. Frz. Müller.
Löwenbräu. vorm „Zum Ritter“, Vollständ. renov. Aussch. v. Münch. Löwenbr. F. Voss.
Hotel Messmer. Am Konversationshaus. W. Schneider-Messmer.
Park-Hotel. Auf mäßiger Anhöhe. Großart. Gartenanlagen. Geöff. März b. Nov. A. Mörch.
Petersburger Hof. Altrenom., bürgerl. Haus. Nähe d. Bad.u.Kuranl. Alois Wäldele.

Hotel Regina. Beim Konversationshaus. Gr. Gart. Terrassen-Restaurant. J. Lippert.
Hotel Salmen. In nächster Nähe der Großherzogl. Badeanstalten. Th. Beckh.
Hotel Schirmhof. 20 Min. v. d. Stadt entf. Großer Park. Autogarage. H. Zabler.
Hotel Stadt Straßburg. Bev. Fam.-Hotel n. d. Bädern. F. Höllischer.
Hotel Stephanie. Lichtentaler Allee 1, mitten im Park gelegen. C. Brenner.
Hotel Terminus. Gegenüb. d. Bahnh., hübsche freie Lage. Mäß. Preise. E. Bilharz.

Zähringer Hof Hotel und Badhaus
Vornehm behagliches Familienhotel I. Ranges. Eigenes Thermalbadhaus zum Kurgebrauch. Großer Park. Zentralheizung etc. — Günstigste Pensionsbedingungen.
Prospekte zur Verfügung. **Otto Koberling.**

Baden-Baden

Restaurant „Alte Post“ b. Hauptpostamt.
Spezialität: Ausschank d. **Augustiner Bräu**, München, Alex. Sellnacht.
pik. Frühstück, Diner und Soup.

Café Fürstenberg.
Vornehm eingerichtetes Café, gemütlicher Aufenthalt. Fürstenberger Allee 50.
Frau C. Budwig.



Mannheim

die sehenswerte Rhein-Neckarstadt

Verkehrsmittelpunkt Südwestdeutschlands
220 000 Einw. — Günstiges Standquartier
für Ausflüge in Pfalz, Bergstraße, Odenwald

In der Kunsthalle Große Ausstellung des
Deutschen Künstlerbundes Mai—Okt.

Hoftheater — Rosengarten am Friedrichs-
platz — Berühmte Hafenanlagen (täglich
Rundfahrten) Führer u. Auskunft durch den
Verkehrs-Verein Mannheim.

Weinheim,

bevorzugt schöne
zwei Burgenstadt
a. d. bad. Bergstraße.
Alte romantische
Pfälzerstadt, neuzeitliche Einrichtungen, Reformgym-
nasium, Töchter-, Gewerbe-, Gartenbauschule, 15 000 Ein-
wohn., mildestes Klima (Mandelnblüte, berühmt. Kastanien-
wald, selt. Koniferen im Freien), Stahlbad, herrl. Berg-
waldwege, neu erb. S. C. Wachenburg, idyll. Windeck-
ruine, Villenviertel. Günstigste Steuer- u. Umlage-
verhältnisse der Bergstraßenstädte. Billigst. Kanalis.
Wasser, Gas; Vorarbeiten für elektr. Licht. Industrie-
viertel. Schnellzugstation. Eisenbahn-Knotenpunkt.
Stärkster Güterverkehr zwischen Heidelberg u. Frankfurt.
Elektr. Bahn nach Mannheim im Bau (1/2 Stde. Fahrz.)
Auskunft: Gemeinn. Verein. 576

Pforzheim

Pforte des Schwarzwaldes. — 80 000 Einwohner.

Zwischen Karlsruhe-Stuttgart, an der Linie Paris-Wien
legen. Ausgangspunkt der Höhenwege Pforzheim-
Basel, Pforzheim-Waldshut, Pforzheim-Tuttlingen-
Schaffhausen. Herrliche Spaziergänge in die nächst-
liegenden, wildromantischen Schwarzwaldtäler.
Nächstgelegene Bahnstation nach Dietlingen, wo von
Mai bis Oktober Hauff's Lichtenstein mit 700 Mit-
wirkenden als Naturschauspiel aufgeführt wird.

Näheres: Verein zur Hebung des Fremden-
verkehrs, Bahnhofstraße 7.

Empfehlenswerte Hotels u. Restaurants:

Restaurant Brauhauskeller	Besitzer: Ph. Neuhoff.
Hotel Geist	Bes.: Ph. Kastner.
Hotel Hansa	Bes.: R. Leicht.
Hotel Oehlert	Bes.: W. Oehlert.
Hotel Post	Bes.: A. Pape.
Restaurant Ratskeller	Bes.: E. Schabbe.
Hotel Ruf	Bes.: E. Ruf.
Restaurant Saalbau	m. Stadtgartenrestaurant Bes.: A. Haumesser.
Hotel Sautter	Bes.: L. Sautter, Wwe.
Café Odeon	Westl. Karlsruherstr. 7 b. Markt- platz neu eröffnet. Carl Winkler.

KARLSRUHE

Badens schöne Residenz.

Kunst-, Theater-, Konzert-, Schul-
und Garten-Stadt.

Blühende Industrie, leistungsfähiger Handels- u. Gewerbestand.

1915: Zur Feier des 200jährigen Stadt-
jubiläums Bad. Landesausstellung
für Industrie, Handwerk und Kunst (B.-J.-A.)

Stützpunkt für Ausflüge in den Schwarzwald, die Pfälzer Berge
u. die Vogesen. Führer u. Auskunft kostenfrei Verkehrsverein.

Empfehlenswerte Hotels und Restaurants:

Café Odeon	Kaiserstraße 528 Joh. Schottenhamel.
Hotel Nowack	gegenüber dem Stadtgarten. C. Belle.

Bruchsal

Handels- und Garnisonstadt
mit 16 000 Einwohnern, vor-
züglichen Schulen, moder-
nen Einrichtungen, gehört

neuerdings nach Restaurierung seines glänzenden Barock-
schlosses mit unerreichter Innendekoration in vollendetem
Rokoko zu den schönsten Kunststädten des Badner Lan-
des. Führer unentgeltlich durch das Verkehrsbüro. 490

Bahnhof-Restaurant. I. und bestes Restaurant am Platze.
Mittagessen von 11—2 Uhr. Warme
Spensen bis 11 Uhr nachts. J. Münch.

Gasthaus und Weinstube z. Rappen vis-à-vis d. Rathaus. Auto-
garage. Herm. Kürz.

Lahr

am Fuße des Schwarzwaldes, 15 000 Einw., Hauptbahn Frank-
furt-Basel, Station Lahr-Dinglingen, Straßenbahn: Lahr-
Seelbach (Schuttertal). Prachtvolle, klimatisch besonders
geschützte Lage, herrlichste Hochwaldungen mit zahlreicher
Ausflugsgelände, hervorragende Aussichtspunkte auf
Rheinebene und Vogesen. Vorzügl. Unterkunft und Ver-
pfl. Villenkolonien. Sitz sämtl. Bezirksbehörden;
vorzügl. Schulen (Gymnasium, Höhere Mädchenschule,
Realschule, Handelsschule, Gewerbeschule, Frauenarbeits-
schule, Musik- und Malunterricht); Lehrerseminar, bedeut.
Stadtbibliothek, herrl. Stadtpark m. Konzertveranstaltungen,
Stadttheater, Garnison: Infanterie-Regt. 169 und Artillerie-
Regt. 66. Ausgezeichnete Wasserleitung, Gaswerk, Elektriz.-
Werk. Auskunft durch das

Bürgermeisteramt und den Verkehrsverein.

Schwarzwaldbahn.

Offenburg

Kreishauptstadt am Ausgang
des Kinzigtales gelegen; Sitz
zahlreicher Behörden, Garni-
son, Gymnasium, Oberreal-
schule, Höh. Mädchenschule,
Handels-Gewerbeschule.

Gas-, Elektrizitäts-, Wasser-
werk, Eisenbahnknotenpunkt für das bad. Unter- und
Oberland, den Schwarzwald und das Elsaß.

Prächtige Anlagen um die ganze Stadt.

Gute Gasthäuser mit schönen Räumlichkeiten u. Gärten.
Ausschank der berühmten Ortenauer Weiß- u. Rotweine.

Wolfach

Luftkurort, Kiefernadelbad, gesun-
de Lage, herrl. Waldspaziergänge.
im Kinzigtal. Frohe Geselligkeit. Gelegentl. z. Fisch.

Hotel und Pension zur Krone Besitzer: Rudolf Neef.
Gut bürgerliches Haus. — Pension 4—5 1/2 Mark. — Spezial-
Haus für Touristen und Reisende. 465

Hornberg

Schwarzwaldbahn.

Idyllisch gelegener Schwarzwald-Kurort, umgeben von
herrl., bis ans Städtchen reichenden Tannenwäldern, 60 km
prächtige Waldspazierwege. Evangel. und kathol. Kirche.
2 Aerzte. Schwimmbad, Elektr., Lohannis- u. andere Bäder.
Gute Hotels, Gasthäuser u. Privatwohnungen.
Prospekt mit Wohnungs- und Preisverzeichnis durch den

Kur- und Verkehrsverein.

Hotel u. Pension Bären Veranda, Garten und Bäder.
Besitzer: H. Diesel.

Post-Hotel und Pension. Freie Lage. — Auto-
Garage. — Vorzügl.
Verpflegung. Neuer Besitzer: Ernst Schreiber.

Schloss-Hotel dir. am Walde gelg. I. Rgs.
120 Betten. Pension. Mäßige
Preise. Besitzer: C. Wälde.

Triberg am Glanzpunkte der weltbe- rühmten Schwarzwaldbahn.

Höhenluftkurort I. Ranges. Großart. Gebirgslandsch.

Prachtvolle, völlig geschützte Lage inmitten weithin ausge-
dehnter Tannenwälder. Deutschlands größte Wasser-
fälle. Zahlreiche bequeme Spazierwege, herrliche Ausflüge.
Mäßige Tageswärme. Angenehme Nachtkühle. Phys.-diät.
Therapie. — Schwimm-, Luft- und Sonnenbad. — Tennis.
Illustr. Prospekte und Preislisten kostenlos vom

Städtischen Verkehrsbüro und den Hotels.

Schwarzwaldhotel, Wehrle (Ochsen), Löwen-
National, Engel, Post, Sonne, Triberger Hof,
Tanne, Adler.

Höllentalbahn.

Kirchzarten Gasthof zum Adler

Mäß. Pensionspreise.
Vollst. renov. Passanten u. Touristen bestens empfohlen. Post-
u. Wagenverbind. mit den Luftkurorten Todtnauberg u. Todtnau.
Neuer Besitzer: E. Otto Wissler, früh. z. Sternen Todtnauberg.

Gasthof zur Post

altbekanntes Haus. Besitzer: D. Riesterer.

Höllsteig Hotel zum Sternen.

An d. Ausmünd. d. Ravennaschl. ins
ob. Höllental. Bes.: Adolf Fallier.

895 Meter Hinterzarten Badischer
a. d. Meer Schwarzwald
Station der Höllentalbahn in der Nähe des Feldbergs und
Titisee, Stützpunkt der schönsten Ausflüge, wie das hochromant.
Höllental, Wutachtal und Feldberg.

Gasthof u. Pension Adler

Erstes und ältestes Haus am Platze.

Zentralheizung.
Prospekte durch den Besitzer: Alfred Riesterer. Telefon 11

Gasthof und Pension zum Bahnhof.

Pension von 5 Mark an.
Mai, Juni und Sept. Preisermäßigung. Touristen, Pensionären
und Vereinen bestens empfohlen. Herm. Riesterer, Besitzer.

Gasthaus und Pension zur Lafete.

Bahnstation Hinterzarten 15 Min., Pension 4 bis 5 Mk. Zimmer
von 1 Mk. an. Gute Küche, reine Weine. Besitzer: Leo Hog.

Feldberg Höchstgelegenes Luftkurhotel Badens.

Hotel mit allem Komfort. Dépendancen. — Station Titisee
der Höllentalbahn. — Autoverkehr. Mayer & Schladerer.

im bad. Schwarzwald, 860 m ü. M.
Hervorragender Höhenluftkurort.

Hotel Titisee

Haus I. Ranges, in bevorzugtester Lage am See, mit
großem Garten und Parkanlagen. — Offene, gedeckte
u. geschlossene Restaurant-Terrassen. — Volle Pension
von Mk. 7.— an. — Zentralheizung. Bäder im Hause
u. im See. — Eig. Forellenfischerei. — Ruder- u. Segel-
sport. — Auto-Garage. — Telefon No. 27. — Amt Neu-
stadt im Schwarzwald. Illustr. Prosp. d. d. Bes. R. Wolf.

Saig

bad. Schwarzwald, 1000 m ü. d. M.
3/4 Stunden von Station Titisee! Am
Fuße des 1140 Meter hochgelegenen
Hochfirmit-Aussichtsturms! — Schöne
Waldungen mit wohlgepflegten Wegen! Größere Ausflüge
nach dem Feldberg, Wutachtal, Schluchsee, St. Blasien etc.
Gasthaus zum Ochsen mit Dependance.
Man verlange Prospekte durch den Eigentümer.
Victor Portner.

Friedenweiler Hotel und Kurhaus

südlich bad. Schwarzwald, 904 m ü. M.
Idyllischer Wald- u. Höhenluftkurort.
Station der Höllentalbahn Röhrenbach
(4 km) oder Neustadt (5 km) Linie Frei-
burg-Donauesschingen, inmitten der
ausgedehnten Fürstl. Fürstent. Tannen-
wälder, mit groß. Luft- u. Sonnen-
bad, in prachtv. Lage mit Alpenaussicht.
Bes. Carl Baer.
Prospekte gratis.

Schluchsee

Stat. Titisee d. Höllentalb. 952 m ü. M.
Seebäder.

Hotel und Pension „Sternen“ I. Rg. mit Dependance.
Zweiggeschäft: Pens. u. Gasthaus „z. Schiff“. Gut bürg. Haus.
Beliebt. Kurort und Sommerfrische, herrl. Tannenwälder, Gondel-
fahrten, Fischerei, Jagd, Lawn-Tennis, elektr. Licht, Garage, eigenes
Fuhrwerk; ab Stat. Titisee Autoverk., Prosp. bereitwilligst. 350
Kurarzt im Hause. Das ganze Jahr geöff. Bes. Gebr. Hils.

ROTHAUS

bad. Schwarzw., 1000 m ü. M., Bahnstat. Bonndorf, Titisee.
Gast- u. Kurhaus Rothaus mit der dazu gehörigen Depend.
„Alpenblick“, in unmittelb. Nähe der herrl. Tannenwaldung.
Gut gepfl. Spazierwege, neu gebautes Haus, große luftige
Zimmer, beste Betten, gute Verpf. bei zivil. Preisen, elektr.
Licht. — Post- u. Telegraphenstation. Telefon No. 20.
Amt Bonndorf. Nähere Auskunft durch Franz Winter. 348